

Interessengruppe pädiatrischer Kliniken

Protokoll der Sitzung vom 19.1.2010, Inselspital, Bern

Urs Hunziker, Winterthur; Christoph Stüssi, Münsterlingen

Die folgenden Themen wurden besprochen:

1. Oberarzt-Curriculum/Nachwuchs

Nachwuchsförderung ist ein sehr wichtiges Thema – es wurden Möglichkeiten diskutiert, wie gut geeignete AssistenzärztInnen so weitergebildet werden können, dass sie möglichst früh Kompetenz im Hinblick auf eine Oberarzt-Anstellung erwerben können – bevorzugt KandidatInnen aus der Schweiz. Dazu ist eine frühe Karriereplanung im 1. oder 2. Jahr der Assistenzarzt-Weiterbildung notwendig. Dies bedeutet aber, dass sich ÄrztInnen mit entsprechenden Führungskompetenzen auch früh für einen solchen Weg entscheiden müssen.

2. DRG

Michele Losa stellt die aktuelle Arbeit der AG DRG der SGP vor. Von den 2008 umgesetzten 176 Anträgen aller Fachgesellschaften war keiner aus der Pädiatrie dabei, 20% aller Anträge erwiesen sich zudem als fehlerhaft, weshalb die FMH intensiv an den DRG-Eingaben der Ärzte und Spitäler mitarbeitet. Die SGP hat 2009 daraufhin 14 optimierte Anträge eingereicht, welche vor allem komplexe Behandlungen betreffen. Im Herbst 2009 wurde Allkids = Allianz der Kinderspitäler der Schweiz gegründet, welche Tarifverhandlungen, Aufbau von Codiersystemen, Softwareentwicklung und ökonomisches Benchmarking sowie weitere Punkte unterstützt. Ab 2012 dürfen die DRG-Erträge weder für Forschung noch für die universitäre Lehre verwendet werden, wozu die Weiterbildung bis zum Facharztstitel gehört. Problem ist also, dass die Weiterbildung und die dazu geeigneten Stellen nicht mehr bezahlt sind. Die Aufgabe der Weiterbildungs-Finanzierung geht alle Fachbereiche an (ganze FMH), die Pädiatrie ist im Rahmen ihres Einsitzes beim Institut für Weiter- und Fortbildung (SIWF) vertreten wo die entsprechenden Diskussionen stattfinden.

3. Weiterbildung und Personalgewinnung

Stärken/Schwergewicht/spezifische Förderungsmöglichkeiten/Angebote in den Regionalkliniken wurden diskutiert.

Die Arbeitsgruppe stellt fest: Die Regionalkliniken brauchen bei Ihnen selbst angestellte Spezialisten, welche Spezialgebiete mit häufigeren Pathologien abdecken. Die Stellvertretung dieser Spezialisten kann durch ihre Kollegen aus umliegenden Zentrumskliniken oder im Haus selbst erfolgen. Ein Verlust von entsprechendem Know-how würde den Verlust solcher Patienten nicht nur für die Regionalkliniken, sondern klar auch für die Zentrumskliniken bedeuten, denn es ist klar zu erwarten, dass diese dann nicht mehr von pädiatrischen Spezialisten, sondern vor Ort von Erwachsenen-Kliniken/Erwachsenen-Spezialisten unter entsprechendem Qualitätsverlust behandelt würden. Vor allem unter DRG ist ein Netz von Regional- und Zentrumskliniken ein wichtiges Instrument, um Kinder und Jugendliche auch in für sie spezialisierten Kliniken zu behandeln. Harte Konkurrenz und fehlende gegenseitige Unterstützung mag einzelnen Kliniken kurzfristige wirtschaftliche Vorteile bringen, steht jedoch dem langfristigen Ziel der Behandlung von Kindern und Jugendlichen durch die Kinder- und Jugendmedizin diametral entgegen und würde wohl mittelfristig vor allem dazu führen, dass Kinder und Jugendliche vermehrt in der Erwachsenenmedizin behandelt werden. Die Erwartung an die Zentrumskliniken und deren Spezialisten ist auch der Informations-Austausch und die Beratung, die nicht nur vor Ort, sondern auch mit elektronischen Mitteln erbracht werden können. Spezialisten-Sprechstunden vor Ort in den Regionalkliniken werden aber als sehr sinnvoll und erwünscht beurteilt.

4. Spitalpädagogik-Umfrage

Valdo Pezzoli stellt die Resultat einer Umfrage über Spitalpädagogik vor, welche eine breite Heterogenität zeigt. Aufgrund der Re-

sultate und der Kosten-Ertrags-Entwicklung (DRG) gibt es Anlass zu grosser Sorge um die Langfristigkeit dieser nach Ansicht der Interessengruppe unbedingt notwendigen Angebote in den Kliniken für Kinder und Jugendliche. Eine grobe Kostenschätzung hat für die Spitalpädagogik Kosten von ca. Fr 10.–/Hospitalisationstag für Patienten mit Liegedauer 4 Tage und länger im Kindergarten-/Schulalter ergeben.

Korrespondenzadresse

Dr. Christoph Stüssi
Klinik für Kinder und Jugendliche
Kantonsspital Münsterlingen
Postfach
8596 Münsterlingen
christoph.stuessi@stgag.ch